

Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Erstes Quartal. 9. Stück.

Den 3. März 1821.

Inhalt.

Erinnerungen an Klopstock. (Beschluß.) — Anweisung zur Behandlung der Scheintodten. — Nächsten Sonntag akademischer Gottesdienst. — Dankagung. — Milde Wohlthaten für die Armen der Stadt. — Hallescher Getreidepreis. — Verzeichniß der Gebornen ic. — 37 Bekanntmachungen.

Wie Engelchöre tönt der heiligen Harfe Klang;
Kräftig und kühn sein Bardengesang.

I.

Mittheilungen aus öffentlichen Blättern.

Erinnerungen an Klopstock.

(Beschluß.)

Klopstock — sagt Göthe — ein reiner Jüngling, ernst und gründlich erzogen, wendete sich früh im Vorgefühl der ganzen Kraft seines Innern gegen den höchsten ihm denkbaren Gegenstand. Der Messias — ein Name, der unendliche Eigenschaften bezeichnet, sollte durch ihn auf immer verherrlicht werden. Der Erlöser sollte der Held seyn, den er durch irdische Leiden zu dem höchsten himmlischen

XXII. Jahrg. (9) Leipzig

Triumphe zu begleiten dachte. Alles, was Göttliches, Englisches, Menschliches in der jungen Seele lag, ward hier in Anspruch genommen. An der Bibel erzogen und durch ihre Kraft genährt, lebt er mit den Erzvätern, Propheten; alle sind seit Jahrhunderten nur dazu berufen, einen lichten Kreis um den Einen zu ziehen, dessen Erniedrigung sie mit Staunen beschauen und an dessen Verherrlichung sie glorreich Theil nehmen sollen.“ (Gdth's Leben 2. Th.)

Das größte Werk der Klopstock'schen Muse ist nun dieser Messias, eine religiöse Epopoe in zwanzig Gesängen. Der Gegenstand ist die Erlösung der Menschen durch Christus vom Anfang seiner letzten Leiden bis zu seiner Rückkehr zu Gott. Heilige Gegenstände auch poetisch zu behandeln, war man längst gewohnt. Die heilige Schrift selbst, hatte in den erhabenen Bildern der Propheten, so wie in der Offenbarung Johannis, dazu Veranlassung gegeben. In den Hauptbegebenheiten blieb der Dichter der Geschichte, so wie in der Darstellung der Lehre von der Erlösung, der Lehre der Kirche durchaus treu. Er benutzte aber den Stoff, um die großen Züge jener Geschichte, durch Ausmahlungen und Ergänzungen einer schöpferischen Phantasie, der Anschauung und dem Gefühl näher zu bringen, und selbst die kleinsten Andeutungen zu benutzen. Wenn es der Kritik zweifelhaft bleiben kann, ob der Stoff — ein mehr leidender als handelnder Held — für ein Heldengedicht ganz glücklich gewählt war; wenn der Freund der Religion wünschen kann, daß die Idee des Dichters von dem Werk der Erlösung nicht zu sehr den Charakter des strengen kirchlichen Schul-

Schulsystems an sich trüge; so vereinigen sich doch alle Stimmen darin, daß schwerlich ein Dichter irgend einer Nation so würdig, so erhaben und dabei wieder so herzergreifend die Religion durch Gesänge gefeyert habe, und daß das Ganze einen unendlichen Reichthum großer Ideen, tiefer Empfindungen, rührenden Situationen umfasse. Auch giebt es keine einigermaßen merkwürdige Person oder Erzählung der Bibel, keine der heiligen Lehren des Christenthums, nichts von Bedeutung im Menschenleben, was Klopstock nicht für den Plan seines unsterblichen Werkes benützt hätte. Und nun — diese Kraft, diese Fülle, diesen Schwung der Sprache, dieses Talent für die zartesten Empfindungen der Seele einen Ausdruck zu finden — und dieß zu einer Zeit, wo durchaus nichts ähnliches auf vaterländischem Boden geleistet war. Nicht wundern darf man sich denn über die große Wirkung, welche die Erscheinung dieses Werks hervorbrachte, die Begeisterung, die es weckte, die hohe Verehrung, die man dem Sängern, der die Lieder der Engel vernommen zu haben schien, widmete, die zahllosen Thränen, die dem großen Leidenden, wie er ihn darstellte, geflossen sind.

Es ist ein herrschendes Vorurtheil, daß Klopstock für die meisten Leser zu unverständlich sey. Sonderbar genug, daß, als die ersten Gesänge des Messias erschienen, und doch wirklich die Sprache noch neu und ungewöhnlich war, und wer irgend Sinn für edle Poesie hatte, sie las, man dieß doch weit weniger fand, als igt, wo wir längst an diese höhere dichterische Sprache und ihre Formen gewöhnt sind. Möchten es doch nur viele, die sich überhaupt Bildung zutrauen dürfen und es werth sind, das

große Werk zu kennen, nur einmal versuchen! Muß man denn gleich Alles verstehen? Liest man sich nicht in jeden großen Schriftsteller hinein? Versteht man etwa Schiller und Göthe sogleich? Und selbst unsre Bibel! — Je länger man sich mit ihr beschäftigt, desto mehr geht der Sinn dafür auf, und selbst vieles, was Anfangs dunkel schien, wird allmählig klar.

Klopstocks geistliche Lieder, die nun schon in so vielen christlichen Gemeinden die Andacht beleben, sind selbst der beste Beweis davon. Sein: Auferstehn, ja auferstehn wirst du u. — oder: Wie wird mir dann, o dann mir seyn! — Auf ewig ist der Herr mein Theil — Du deß sich alle Himmel freun — Herr du wollst uns selbst bereiten — Staub bey Staube ruhst du nun u. v. a. — wer hat überhaupt Sinn für Religion, und verstände in ihnen den heiligen Sänger nicht?

Dies gilt auch von vielen seiner Oden, diesem herrlichen Blumenkranz deutscher lyrischer Dichtungen, wiewohl unter diesen allerdings auch viele ein tieferes Studium erfordern, was er ja mit allen großen Dichtern gemein hat.

Dramatisch hat er auch einige theils biblische Geschichten — den Tod Adams — David — Salomo — theils vaterländische Stoffe — Hermanns Schlacht — Hermann und die Fürsten — und Hermanns Tod bearbeitet; endlich auch in mehreren prosaischen Werken *), besonders in

*) Möchte doch Morgensterns treffliche Vorlesung: Klopstock als vaterländischer Dichter, von recht vielen unsrer jungen Studirenden gelesen werden. Viel, sehr viel würden sie daraus lernen.

das Innerste unsrer Sprache, Wortbildung, Sylbenmaaß, tiefe Blicke gethan, wovon mehr zu sagen hier nicht der Ort seyn würde.

Ich wollte nur den Theil unsrer Leser, welchen Poesie, Religion und der Ruhm des Vaterlandes etwas werth ist, einmal wieder an den erinnern, der sich von allen diesen Seiten ein unsterbliches Verdienst errungen hat — namentlich auch als vaterländischer Dichter. Denn wie der Religion, so hatte er sich auch früh dem Vaterlande geweiht. Keiner hat wie er seine Deutschen so durch Wort und That gemahnt, sich selbst nicht länger zu verkennen und nur das Ausland zu bewundern; keiner wie er die Begeisterung für echte deutsche Freyheit geweckt. Darum war es schön gedacht, den Palmenkranz an seinem Grabe mit dem Eichenlaub zu durchflechten.

Zum Schluß nur noch die Bemerkung, daß dieser ausgezeichnete Dichter auch als Mensch in allen Perioden seines Lebens die allgemeinste Achtung genoß, und nie auch der leiseste Vorwurf seinen Charakter und seine Sitten berührt hat. Er war ernst und fröhlich, sehr kräftig in den Jahren der Kraft. Viel Bewegung des Körpers zu Pferde und auf der Eisbahn erhielt ihn lange gesund. Selbst ein Virtuose auf dem Schrittschuh, hat er den Eislauf in mehreren Oden verherrlicht. Gar gern versammelte er die Kinder um sich her. Aufstrebendes Talent fand bey ihm Nachsicht und Aufmunterung. Bey vielen nachmaligen trefflichen Dichtern Deutschlands, Hölty, Miller, Voß, die Stollberge, ging von ihm die Begeisterung aus.

Auch der Verfasser dieses Aufsatzes, den er schon im Jahr 1775 als Jüngling mit unendlicher Güte aufnahm, dankt ihm viele der seligsten Jugendstunden. Bey seiner Rückkehr aus England im J. 1819 vernahm er in Klopstocks unverändertem Wohnzimmer, von der nun verstorbenen Gattin, die Geschichte seiner letzten Stunden, wallfahrte zu seinem Grabe und wiederholte sich da unvergeßliche an seiner Seite verlebte Stunden.

N.

II.

Anweisung

zur zweckmäßigen Behandlung und Rettung der Scheintodten oder durch plötzliche Zufälle verunglückter Personen *).

Das einzig sichere Zeichen, wodurch der wirkliche Tod sich vom Scheintode unterscheiden läßt, ist der Uebergang des Körpers in Fäulniß, die sich durch die grüne Farbe des Bauchs zu erkennen giebt. Jeder anscheinend todte Mensch, bey dem dies Zeichen fehlt, und der nicht entweder so bedeutend verwundet ist, daß sich an seinem Tode nicht weiter zweifeln läßt oder von Sachverständigen für wirklich todt erklärt worden ist, muß als Scheintodter betrachtet werden, und es ist Pflicht, seine Wiederbelebung nach Anleitung der folgenden Vorschriften ungesäumt zu versuchen.

III.

*) Das hohe Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten, hat die folgende so gründliche als faßliche Anweisung auf alle Weise zu verbreiten empfohlen, wozu auch wir gern durch dieß Blatt mitwirken wollen.

D. S.

Allgemeine Vorschriften.

Vorbereitung für die Versuche zur Wiederbelebung.

1. Sobald ein Verunglückter entdeckt wird, muß ein Arzt oder Wundarzt gerufen werden. Bis zu seiner Ankunft wird nach den Vorschriften verfahren, die hier gegeben werden.

2. Alle zusammenpressende Kleidungsstücke, Halsbinden, Schnürteiber u. dergl. müssen sogleich vorsichtig gelöst werden.

3. Ist es zur bessern Hülfsleistung nöthig, den Verunglückten zu transportiren, so muß dies mit der möglichsten Vorsicht geschehen, und es ist deshalb besser, daß er getragen, als daß er gefahren wird.

Die Unterlage muß weich seyn, und der Kopf und Oberleib höher liegen als der übrige Körper. Das Aufheben, so wie das Niederlassen oder Herabnehmen des Körpers muß sanft geschehen, und alles Ziehen und Schütteln vermieden werden.

4. Im Sommer und bey günstigem Wetter werden die Versuche unter freyem Himmel, bey unfreundlicher Witterung aber und im Winter in einem Zimmer angestellt. Dieses muß geräumig, hell, mäßig warm, trocken und ohne Dunst seyn, es dürfen sich keine glühende Kohlen darin befinden, und damit immer frische Luft hereintreten kann, müssen ein Paar Fenster offen bleiben, ohne daß jedoch Zugluft entsteht.

5. Fünf thätige Personen sind, wenn sie von gutem Willen beseelt, und sonst anständig und geschickt sind, hinreichend, um alle erforderliche Hülfe zu leisten. Sind ihrer mehr, so sind sie einander nur im Wege, und es entsteht außerdem der Nachtheil, daß die Luft schneller verderben wird, deshalb müssen auch alle müßige Zuschauer entfernt werden.

6. Der Tisch oder das Bette, worauf der Verunglückte gelegt werden soll, muß so stehen, daß man von allen Seiten bequem dazu kommen kann.

7. Ist im Orte kein Rettungskasten, so müssen folgende Dinge aufs schnellste besorgt werden: 1) ein Blasebalg, den man erst rein ausbläset, damit weder Staub noch Asche darin bleibt; 2) einige wollene Decken; 3) mehrere wollene Tücher; 4) eine Klystierspritze; 5) warmes und kaltes Wasser; 6) Wein, Brammwein, Hoffmannstropfen; 7) guter Essig; 8) Salmiak-Spiritus; 9) gestoßener Senf; 10) mehrere scharfe und weiche Bürsten; 11) gewürzhafte Kräuter, als Chamillen, Fliederblumen, Pfeffermünz- oder Melissenkraut; 12) eine Badewanne.

8. Während einige Personen diese Vorbereitungen übernehmen, beschäftigen sich andere mit dem Verunglückten. Dieser wird so schnell als möglich, doch vorsichtig, entkleidet, die Kleidungsstücke, die sich nicht leicht abziehen lassen, werden abgeschnitten, dann bringt man ihn ins Bett oder auf den Tisch, auf eine weiche Unterlage, legt die wollenen Decken über, und reinigt Mund und Nase von Schleim oder Unreinigkeiten mit einem Schwamm oder mit einem um den Finger gewickelten Lappchen.

(Die Fortsetzung im nächsten Stück.)

Chronik der Stadt Halle.

I.

Universität.

Nächsten Sonntag akademischer Gottesdienst
in der Ulrichskirche um 11 Uhr.

2.

2.

D a n k s a g u n g.

Auf unsere in dem 6ten Stücke dieses Wochenblatts ausgesprochene Bitte um milde Beyträge zur Anschaffung einer hinlänglichen Anzahl von Gesangbüchern für die neuerrichteten Stadt-Armenschulen sind, zu unserer innigen Freude, folgende Beyträge bey uns abgegeben worden. Von der Fr. v. W. 10 Thlr.; von der Fr. P. v. B. 1 Thlr.; von dem Fr. v. B. 8 Gr.; von dem Hrn. P. S. 5 Thlr.; von dem Hrn. E. K. D. R. 2 Thlr.; von Mad. D. 2 Thlr.; von N. N. 2 Thlr. 16 Gr.; überhaupt 23 Thlr. Ferner wurden abgegeben durch den Hrn. E. K. D. Waga-
nig von ungenannter Hand 10 Thlr.; von Hrn. M. 1 Thlr.; desgl. 8 Gr.; von Hrn. W. 4 Gr.; desgl. 4 Gr.; von H. durch Hrn. L. 1 Thlr.; von Fr. B. 2 Thlr.; desgleichen von unbekannter Hand 5 Thlr.; desgl. 3 Thlr.; desgl. 2 Thlr.; desgl. 8 Gr.; desgl. 1 Thlr.; desgl. 10 Thlr. und von Mad. G. 16 Gr. Zuletzt brachte noch eine freundliche Geberin 8 Gr.; überhaupt also 37 Thlr. Folglich beträgt die ganze Summe der uns zugeschiekten milden Beyträge 60 Thaler, wofür es uns möglich wird, die bedeutende Anzahl von 72 Stadtgesangbüchern für die größeren Kinder der Armenschulen sofort anzuschaffen und das durch einem dringenden Bedürfnisse abzuhelfen.

Wir freuen uns der so freundlichen Aufnahme unserer Bitte und der so liebevollen Theilnahme an dem Gedeihen der Armenschulen, sagen allen gütigen Wohlthätern und Wohlthäterinnen der armen Kinder,

zu deren religiösen Bildung die erhaltenen Geschenke gewissenhaft verwendet werden sollen, unsern innigsten Dank und zweifeln nicht, daß die stillen Opfer einer solchen Wohlthätigkeit dem Allgütigen wohlgefällig seyn und einst bey dem göttlichen Menschenfreunde eine reiche Belohnung finden werden, der auch der Armen sich liebevoll annahm und zu dieser heiligen Pflicht mit den Worten aufmunterte: Was ihr gethan habt Einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir gethan!

Halle, am 26. Februar 1821.

Wißleben. Guerike.

3.

Milde Wohlthaten für die Armen der Stadt.

61) Für eine gesandene und verkaufte Cigarrenspitze 7 Gr.

62) Für eine von dem Herrn B. geschenkte und von dem St. K. bezahlte Schuld 2 Thlr. 16 Gr.

63) Bey der Stiftungsfeyer des Instituts für angewandte Naturwissenschaften wurden für die Armen gesammelt 8 Thlr. 3 Gr.

Die Curatoren der Armenkasse.

Lehmann. Kunde.

Ein

Ein ungenannter Armenfreund übersendete mir auch dieses Jahr am 23. Febr. 500 Stück Braunfohlensteine zur Vertheilung unter die Armen auf dem Strohhofe; ich habe dieselben verhältnißmäßig vertheilt und sage im Namen der Empfänger den herzlichsten Dank.

Zwanziger.

4.

Hallescher Getreidepreis.

Den 22. Febr. Weizen 1 Eblr. 16 Gr., auch 1 Eblr. 10 Gr.
 Roggen 1 Eblr., auch 22 Gr. Gerste 18 Gr., auch 16 Gr.
 Hafer 15 Gr., auch 13 Gr.

Den 24. Febr. Weizen 1 Eblr. 16 Gr., auch 1 Eblr. 11 Gr.
 Roggen 23 Gr., auch 22 Gr. Gerste 18 Gr., auch
 17 Gr. Hafer 15 Gr., auch 13 Gr.

Den 27. Febr. Weizen 1 Eblr. 16 Gr., auch 1 Eblr. 9 Gr.
 Roggen 1 Eblr., auch 20 Gr. Gerste 18 Gr., auch
 17 Gr. Hafer 15 Gr., auch 13 Gr.

Der Polizey-Inspector Heller.

5.

Gebohrne, Getraete, Gestorbene in Halle re.
 Januar. Februar 1821.

a) Gebohrne.

Marienparochie: Den 29. Jan. dem Schneidermeister Zahn eine Tochter, Johanne Friederike Caroline. (Nr. 932.) — Den 1. Februar dem Handarbeiter Göpping eine Tochter, Marie Dorothee Caroline. (Nr. 1500.) — Den 10. dem Fabrikarbeiter Seizmann ein S., Samuel Friedrich Wilhelm. (Nr. 73.) —
 Den

Den 11. dem Böttchermeister Bergner eine Tochter, Caroline Amalie Theresie. (Nr. 97.) — Den 14. dem Buchdrucker Hoffmann ein Sohn, Carl Gustav Ferdinand. (Nr. 872.)

Ulrichsparochie: Den 20. Febr. dem Schneidermeister Ohse ein Sohn, Friedrich August. (Nr. 270.) — Den 22. dem Handarbeiter Wegstein eine Tochter, Johanne Marie Christiane. — Den 24. eine unehel. T. (Nr. 449.) — Den 25. dem Bäckermeister Heinrich ein S., Gotthilf Julius Ferdinand. (Nr. 288.)

Morixparochie: Den 18. Febr. dem Braunkohlenshändler Eckstein ein Sohn, Johann Carl Gottfried. (Nr. 2070.) — Den 19. zwey uneheliche Söhne. (Nr. 2186.) — Den 21. dem Tischlermeister Teichmann eine T., Friederike Auguste. (Nr. 525.) — Ein unehel. S. — Den 22. eine uneheliche Tochter. (Nr. 2186.) — Den 23. dem Salzwagenlöhnermeister Pfahl ein S. todtgeb. (Nr. 616.)

Domkirche: Den 19. Februar dem Maurergesellen Kennecke eine T., Johanne Christine. (Nr. 1096.) — Den 21. dem Strumpfwirkergefallen Hammer ein S., Johann Gottlieb Carl. (Nr. 1313.)

Neumarkt: Den 18. Febr. ein unehel. S. todtgeb. (Nr. 1350.) — Den 22. dem Bürger Meißner ein S., Johann Gottfried Ferdinand. (Nr. 1161.)

Glauchau: Den 11. Febr. dem Bäckermeister Meißner eine T., Johanne Christine Friederike. (Nr. 1979.) — Den 13. dem Maurergesellen Knöchel eine Tochter, Dorothee Caroline Christiane. (Nr. 2015.)

b) Getraete.

Neumarkt: Den 25. Febr. der Handarbeiter Barth mit C. Klär geb. Köppen.

Glauchau: Den 25. Febr. der Polizey, Sergeant Seeger mit C. K. Barth.

c) Ges

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 16. Febr. des Handarbeiters Schulze L., Amalie Friederike Christiane, alt 10 W. 2 B. 1 L. Steckfluß. — Den 17. des Maurergesellen Schurig S., Immanuel Heinrich Samuel, alt 1 W. 3 B. 3 L. Steckfluß. — Des Kürschner, Obermeisters Schmidt Wittwe, alt 81 J. 2 W. Entkräftung. — Den 18. des Salzfieders Teller L., Dorothee Wilhelmine, alt 1 W. 2 B. 2 L. Krämpfe. — Den 19. des Waagemeisters Käsebieb Ehefrau, alt 68 J. 10 W. 2 B. 5 L. Krämpfe. — Den 21. des Maurergesellen Baumann L., Marie Christiane, alt 4 W. 1 L. Krämpfe. — Der Einwohner Pegel, alt 65 J. Wassersucht. — Den 22. des Schneidemeisters Wiedemann Ehefrau, alt 55 J. 9 W. 2 B. 4 L. Brustwassersucht. — Des Gärtners Fischer Sohn, August Louis, alt 1 J. 6 W. Steckfluß.

Ulrichsparochie: Den 19. Febr. des Schneidemeisters Ifermann L., Johanne Amalie, alt 19 J. 5 W. 4 B. Lungenentzündung. — Den 20. der Thierarzt Maurer, alt 55 J. Brustkrankheit. — Ein unehel. Sohn, alt 2 W. Krämpfe. — Den 23. des Handarbeiters Bensdorf L., Johanne Rosine Friederike, alt 1 J. 11 W. 2 B. 2 L. Zahnen.

Moritzparochie: Den 18. Februar der Eigenthümer Hennig, alt 78 J. 3 W. Schlagfluß. — Den 21. des Maurergesellen Seibert Ehefrau, alt 24 Jahr, Brustkrankheit. — Den 22. des Oekonomie, Amtmanns Alrer L., Johanne Catharine Pauline, alt 3 Mon. Krämpfe. — Den 23. des Salzwagenlädermeisters Pfahl Sohn, todtgeböhren.

Domkirche: Den 19. Febr. des Maurergesellen Hennecke L., Johanne Christline, alt 12 Stunden, Krämpfe.

Krankenhaus: Den 19. Febr. des Müllers Tümmel aus Wegleben nachgel. Tochter, Johanne, alt 43 Jahr, Abzehrung.

M. u.

Neumarkt: Den 18. Febr. ein unehel. S. todtgeb. —
Den 19. des Oekonom Müller S., Hermann Robert,
alt 2 Wochen, Krämpfe.

Herausgegeben von A. H. Niemeier und H. B. Wagnig.

Bekanntmachungen.

Eine kleine Schrift des Herrn Geh. Ober-Finanzraths von Köpken in Berlin, über einen gerade jetzt höchst wichtig gewordenen Gegenstand, ist unter dem Titel:

Die obrigkeitliche Behandlung der Privatgesellschaften nach den Grundsätzen der Staatswirthschaftslehre, bey uns in Commission erschienen. — Preis 4 Gr.

Die Buchhandlung des Waisenhauses in Halle.

Prämien nebst dazu gehörigen Staatsschuldscheinen sind nach dem Cours fortwährend bey uns zu haben; auch nehmen wir Staatsschuldscheine so wie andere Staatspapiere dabey an, und berechnen den höchst möglichsten Cours.

Promessen werden bey uns billigst ausgegeben.

A. W. Barnitson und

H. F. Lehmann in Halle.

Die Erneuerung der 3ten Klasse 43ter Lotterte, welche den 19. März gezogen wird, muß spätestens den 11. März geschehen, auch können noch mit Kaufloosen dienen

Lehmann. Runde.

Halle, den 27. Februar 1821.

Neunaugen und Lachs habe ich erhalten und verkaufe es zu billigen Preisen.

Neuhäuser.

In der schönsten Gegend des Marktes sind kommende Ostern zwey Stuben mit oder auch ohne Meubles an einen oder zwey einzelne Herren zu vermietthen. Das Nähere erfährt man beyim Eigenthümer.

C. W. Mof.

In der Waisenhaus-Buchhandlung und in allen übrigen Buchhandlungen in Halle ist zu haben:

Wilhelm Thomas Brande's
Secretairs der Königl. Gesellschaft in London &c.

H a n d b u c h
d e r

C h e m i e

für Liebhaber.

Aus dem Englischen.

2 Theile.

Mit 3 Kupfertafeln und vielen in den Text eingedruckten
Holzschnitten.

Leipzig, bey Gerhard Fleischer 1820.

Preis 4 Thaler.

Der durch mehrere wichtige Entdeckungen bekannte, und als Lehrer der Chemie an der Königl. Lehranstalt von Großbritannien angestellte Verfasser arbeitete dieses Handbuch zunächst für seine Vorlesungen aus, hat aber, indem er es durch den Druck bekannt machte, jedem Liebhaber der Chemie ein sehr angenehmes Geschenk gemacht. Lichtvolle Darstellung der abgehandelten Materien, zweckdienliche Kürze, wobey jedoch die Deutlichkeit und Verständlichkeit nicht leidet, nützliche Anwendung der chemischen Lehren auf die Künste, und endlich die Versinnlichung der erwähnten chemischen und physikalischen Apparate durch in den Text eingedruckte Figuren zeichnen dieses Werk zu seinem Vortheile aus. Da es jetzt so viele Liebhaber der Chemie giebt, so wird ihnen ein solches Werk, das auch treu und fließend übertragen worden ist, gewiß höchst willkommen seyn.

Mit Doppelwatten à 3 Gr. 9 Pf. empfiehlt sich
Friedrich Arnold am Kornmarkt.

Eingetretener Hindernisse wegen wird die angezeigte Aufführung des Don Juan erst Sonnabend den 10ten März statt finden.

Naue.

Dr. Aug. Herm. Niemeyers kurzer Bericht von der Verfassung, dem Unterricht und den Kosten im Königl. Pädagogium zu Halle. — Halle und Berlin in der Buchhandlung des Hallischen Waisenhauses. (4 Gr.)

Eltern finden hier die genaueste Auskunft über die innere Einrichtung, die Gesetze, den Lehrplan, die Bedingungen der Aufnahme in dieser Schul- und Erziehungsanstalt, desgleichen sämtliche Kosten, welche im Verhältniß zu dem, was geleistet wird, sehr mäßig, und mit dem, was viele Pensionen erfordern, fast gering sind. Aus der Vorrede ersieht man, daß seit einiger Zeit dem Verfasser, welcher nun seit 36 Jahren die Direction führt, Herr Prof. Jacobs als Inspector zur Seite steht, und daß es gleich ist, an wen von Beyden sich Eltern, welche der Anstalt ihre Kinder anzuvertrauen gedenken, wenden wollen. Die beste Zeit der Weidung ist gegen Ostern und gegen Michaelis, wo sich die Lehrurse erneuern.

Alle Arten preussische wie auch westphälische Staatspapiere kauft zum höchsten Preis

Carl Zander, große Ulrichstraße.

Es wird hierdurch Jedermann ersucht, auf unsern beyderseitigen Namen niemanden irgend einen Credit zu ertheilen, indem, insofern dieses ohne unser Vorwissen und persönliche Genehmigung dennoch geschehen sollte, wir für keine Abgeltung repondiren wollen.

Der Kriegs- und Domainenrath v. Gräve
nebst Frau zu Halle.

Dienstag den 6. März der sechste Ball im Saale des Kronprinzen.

Hierzu eine Beilage. Bekanntmachungen.